

Sanierung und Umgestaltung

Spielplatz Altendorf

Albert-Schweitzer-Straße

Chemnitz

Landschaftsarchitektur
- Freianlagen -

Erläuterungsbericht Freianlagen
- Genehmigungsplanung -

Objekt: Spielplatz in Altendorf, Chemnitz
Albert-Schweitzer-Straße

Auftraggeber/
Bauherr: Stadt Chemnitz
Grünflächenamt
Annaberger Str. 89-93
09120 Chemnitz

Auftragnehmer: sLandArt
Stefan Leiste
Landschaftsarchitektur bdla
Dresdner Straße 38a
09130 Chemnitz

Leistung: Objektplanung Außenanlagen gem. HOAI

Leistungsphase: 4 – Genehmigungsplanung Freianlagen

Bearbeiter: Dipl.-Ing. S. Leiste,
Freier Garten- und Landschaftsarchitekt bdla

E. Weißflog,
Dipl.-Ing. für Garten- und Landschaftsarchitektur

Chemnitz, den 06.03.2017

Aufgabenstellung und Situation im Bestand

Im Chemnitzer Stadtteil Altendorf befinden sich der Spielplatz „Albert-Schweitzer-Straße“. Die Spielflächen liegen im öffentlichen Grünzug der Talangerbach-Aue und sind Bestandteil eines Gartendenkmals¹. Die 1967, ursprünglich als Indianerspielplatz konzipierte Spielanlage, zeichnete sich durch geschwungene Linienführungen und terrassenartig angelegte Teilbereiche aus, in denen Einzelspielgeräte aufgestellt wurden. Hier sind Spielgeräte und Ausstattungselemente vorhanden, welche in funktionaler und gestalterischer Hinsicht nicht mehr den aktuellen Nutzungs- und Sicherheitsanforderungen entsprechen. Ziel der hier vorliegenden Planung ist die in Teilbereichen denkmalgerechte Umgestaltung und Entwicklung der Außenanlagen bei gleichzeitiger Einordnung von zeitgemäßem und dem Ort angemessenem Stadtmobiliar². Die Anlage „Albert-Schweitzer-Straße“ soll dabei insbesondere Kinder und Jugendliche von 6 bis 12 Jahren ansprechen.

Entwurf

Maßgebend für die freiraumplanerischen Eingriffe in diesem zweiten Teilbereich ist die Bezugnahme auf die historische Konzeption der Gesamtanlage aus dem Jahr 1967. In der seitdem mehrfach überformten Anlage sollen neben ausgewählten Baum- und Strauchbeständen auch vorhandene Betonsteinplatten³, Treppen-Anlagen⁴ sowie Stützmauern mit Metall-Geländern als raumgliedernde bzw. strukturgebende Elemente erhalten bleiben.

In Anlehnung an die Originalgestaltung werden neue befestigte Flächen in geschwungenen Formen angelegt. Mit hell abgestreutem Asphalt⁵ befestigt sind sie dauerhaft, pflegeleicht und verweisen in Farbgebung und Textur auf die ehemals wassergebundenen Wege- und Platzflächen. Eine ursprünglich angelegte und teils überformte Fallschutzkiesfläche wird in Form (Kreissegment) und Lage fasst deckungsgleich mit dem historischem Entwurf neu hergestellt. Sie dient neuen Metall-Spielgeräten (in Anlehnung an die ursprüngliche Ausstattung) als Fallschutzraum: Doppelschaukel, Wippschiff, zwei Wippen und eine Drehscheibe. In der sich westlich anschließenden Wiesenfläche wird ein Badmintonplatz in

¹ ID Kulturdenkmal: 0-9304414-0

² z.B. Sitzgelegenheiten, Abfallbehälter, Spielgeräte etc.

³ Im Bestand sind Betonsteinplatten mit Steinformat 30 x 30 vorhanden. Die originäre Gestaltung sah „Kunststeinplatten“ à 80 x 80 cm vor („Rollschuhplatte“).

⁴ Eine zweiläufige Treppen-Anlage aus Betonstufen wird mit Wasserdruckverfahren gereinigt. Einzelne schadhafte Stufen werden höhengerecht ausgerichtet.

⁵ Bereits im Entwurfsplan von 1967 sind bestimmte Wegabschnitte mit „Schwarzdecke“ angegeben.

Schotterrassen errichtet und mit einer robusten Netzanlage ausgestattet, die aufgrund ihrer Ausrichtung die Sichtachsen nicht zerschneidet. Eine Hangrutsche mit Kletteraufstieg verbindet die Spielplatzebene mit den höher gelegenen Wohnfreiräumen.⁶ Auf den östlich angrenzenden Betonsteinplatten (Originalsubstanz) hingegen werden fünf punktuelle Sitzelemente platziert. Weiterhin dient ein EPDM-Belag als Fallschutz für drei Boden-Trampoline. Als „Intarsie“ im Asphalt fügt sich das zeitgenössische Gummi-Material dank einer dezenten Farbgebung optisch zurückhaltend in das Gartendenkmal ein. Individuelle Sitzelemente, Abfallbehälter mit Regendach und eine Tischtennisplatte komplettieren die Ausstattung und werden in ihrer Lage weitestgehend an der historischen Planung ausgerichtet.

Besonderes Element der Freianlage ist der Talangerbach. Die im Bestand mit Granit-Großpflaster befestigten Uferböschungen weiten sich im Bereich einer kleinen Brücke. Sorgsam werden die überwachsenen Flächen freigelegt und eventuelle Schadstellen ausgebessert. Das ursprüngliche Herzstück der Freianlage ist wieder sichtbar, zugänglich und direkt erlebbar.

Mit den vorhandenen Beton-Stützmauern und den filigranen Metall-Geländern sollen wesentliche historische Grundzüge des Gartendenkmals erhalten bleiben. Als Grundlage für eine denkmalgerechte Restaurierung des Geländers werden der bauliche Zustand sowie die originären Farbbeschichtungen fachgerecht untersucht. Durch eine sorgsame Wasserdruckreinigung der Mauerkronen sowie die Restaurierung der Geländer inklusive angemessener Neubeschichtung können diese linearen Strukturen ihre optisch leitende und raumgliedernde Wirkung erneut entfalten.

Um die ursprüngliche Vielfalt von Blickbeziehungen und eine räumliche Differenziertheit von Dichte und Weite innerhalb der Parkanlage wieder zu stärken, werden gezielt zu dicht gewachsene Strauchflächen entnommen und ausgelichtet.

⁶ Die Originalgestaltung sah in diesem Bereich ebenso eine Verbindung zwischen den Ebenen vor und war mit „Schlettauer Gneis“ als „Böschungspflaster“ befestigt.

Die ursprüngliche Bepflanzung der Hänge mit „derbem Strauchmaterial“ in großen Gruppen, dabei vor allem Liguster und Haselnuss an den Böschungskronen⁷ bleibt als überkommener Vegetationsbestand erhalten. Strauchneupflanzungen sind nicht vorgesehen. Bis auf die Fällung von vier Laubbäumen bleiben darüber hinaus die zahlreichen Laubbäume der Parkanlage (insbesondere Erlen, Pappeln, Birken, Eichen) als ökologisch wertvoller Bestand erhalten. Zur Veranschaulichung der konkreten Rodungs- bzw. Pflanzmaßnahmen am Baum- und Strauchbestand dient der im Anhang beigefügte Lageplan SL-4-L-03 Pflanzenverwendung.

Entwicklungsmöglichkeiten / Pflegemanagement

Als Option für eine Verringerung des Pflegeaufwandes kann die Mahd für die angrenzenden Rasenflächen ohne hohen Nutzungsdruck auf ein bis zwei Arbeitsgänge pro Jahr reduziert werden. Der dabei entstehende Wiesencharakter sollte mit einem umlaufenden, ein bis zwei Meter breiten, kurz gehaltenen Rasenstreifen, betont werden.

Aufgestellt am 06.03.2017

Enrico Weißflog
Dipl.-Ing. für Garten- und Landschaftsarchitektur

Anlagen:

- 1) SL-4-L-02 Lageplan Freianlagen Teil 1 (Flemmingstraße-Seitental) / M 1:200
- 2) SL-4-L-01 Lageplan Freianlagen Teil 2 (Albert-Schweitzer-Straße) / M 1:200
- 3) SL-4-L-03 Lageplan Pflanzenverwendung Teil 2 (Albert-Schweitzer-Straße) / M 1:200
- 4) SL-4-L-04 Lageplan Historischer Bezug – Überlagerung Teil 2 Vermesserplan (07/2016) mit Entwurfsplan (06/1967)
- 5) SL-4-L-05 Lageplan Historischer Bezug – Überlagerung Teil 2 Entwurfsplan heute (02/2017) mit Entwurfsplan (06/1967)
- 6) SL-4-L-06 Lageplan Historischer Bezug – Überlagerung Teil 2 Vermesserplan (07/2016) mit Entwurfsplan heute (02/2017)
- 7) Lageplan historischer Entwurf „Indianerspielplatz“ 06/1967

⁷ Angabe auf dem Entwurfsplan von 1967: *Corylus avellana*, *Forsythia suspensa*, *Berberis vulgaris*, *Weigela hybrida*, *Prunus spinosa*, *Ligustrum vulgare*.